

Nach alten Urkunden.

Sichere Auskunft über den Kreuzbaum habe ich auch aus der Durchmusterung der Inventarien der alten Vorwerksgebäude erhalten¹⁰⁾. Die letzteren glichen in ihrem ursprünglichen Zustand ganz den großen Bauernhäusern. Das Ergebnis folgt hierneben in einer Übersicht, doch füge ich die Schilderung eines typischen Vorwerksgebäudes ein, um die Anschaulichkeit des Zustandes und seine Begründung zu vermitteln. Ich wähle dazu ein Vorwerk mittleren Umfangs von 1715. (Schluß folgt.)

¹⁰⁾ Es wurden an Inventarien geprüft (die Jahreszahl gibt das älteste Inventar) im Süden: 1) Rothenbek 1641, 2) Lumühle 1644, 3) Grünhof 1690, 4) Fahrendorf 1644, 5) Schwarzenbek 1650, 6) Lauenburg 1699, 7) Juliusburg 1705, 8) Franzhagen 1729, 9) Mariental 1699. 10) Reitscheun 1705; im Norden: 11) Borstorf 1668, 12) Anker 1690 13) Marienwohde 1699, 14) Neuvorwerk und Farchau 1748, 15) Woltersdorf 1750, 16) Rittlik 1698, 17) Salem 1698, 18) Hollenbek 1689, 19) Mustin 1649 20) Rlempau, 21) Behlendorf 1591, 22) Rizerau 1572.

Nr. 1—20 finden sich im Vbg. Landesarchiv, Nr. 21 und 22 im Lübecker Staatsarchiv. Die ältesten Inventare hat das Kieler Staatsarchiv.



Bücher- und Zeitschriftenchau



Der Lauenburgische Haushaltungskalender 1939 liegt vor. Das Gewand ist neu, der Umfang ist um 20 Seiten vermehrt. Das Kalendarium mit den nötigen Ergänzungen erscheint reich ausgestattet und durchaus auf die Gegenwart bezogen; die Auskünfte über den Kreis sind vielseitig und zuverlässig; der Jahresrückblick führt in Wort und Bild in das politische Geschehen der verflossenen Monate ein. Besonderes Interesse erwecken die Neuerungen im lauenburgischen Teil des Kalenders. Er wird eingeleitet durch eine „Darstellung des nationalsozialistischen Vormarsches im Kreise“. Auf dem Hintergrunde der allgemeinen Entwicklung werden die Erfolge der Staatsführung auf den verschiedenen Arbeitsgebieten im Kreise aufgezeigt und zahlenmäßig nachgewiesen. Die für jedermann sichtbaren Erfolge um uns verkörpern sich hier zur erfreulichen Lektüre, deren statistische Nachweise als immer ablesbares Barometer unseres Wirtschaftsstandes in jedem Hause aufbewahrt werden sollten. Ein anderer neuer Kalenderabschnitt schildert auf 9 Seiten „Stätten der Arbeit“ im Kreise. Ein Rieswerk (Güster), ein Baugeschäft (Rakeburg), ein Gießereibetrieb (Mölln) und eine Schiffswerft (Geesthacht) werden in ihrer Entwicklung, ihrem Arbeitsgang und ihrer Fürsorge für die Betriebsangehörigen als Beispiele nationalsozialistischer Arbeits- und Wirtschaftsführung geschildert. Unter den übrigen Beiträgen ist eine niederdeutsche Dorfgeschichte Otto Garbers hervorzuheben. Auch die bewährten Mitarbeiter des Kalenders sind vertreten; wir können nur die Themen angeben: ‚Rizerau‘ (Göze), ‚Im Schatten des Löwen um Mitternacht‘ (Pastor Fischer-Hübner), ‚Justus Jonas reist nach Lauenburg‘ (von Rundstedt) und ‚Der Bauerntanz‘ (Stier). Dem lauenburgischen Dichter Burmeister ist ein Erinnerungsblatt gewidmet. Insgesamt gesagt: Der Kalender schließt sich seinen Vorgängern als neu und reich ausgestattetes Glied an. Sch.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.
Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Herbert Barsch, Mölln i. Vbg. — Druck und Verlag: Lauenburgischer Heimatverlag (H. S. C. Freystadt's Buchdruckerei) Rakeburg.